



Medienmitteilung, 25. Oktober 2021

## Der neueste «Global Trade Alert» – Fokus auf Subventionen

*In der Öffentlichkeit treten Regierungen gerne für den freien Handel ein, doch ihre offensichtliche Vorliebe für Subventionsregelungen spricht eine andere Sprache: Subventionierung ist sowohl in Marktwirtschaften wie auch in Nichtmarktwirtschaften weit verbreitet. Der jüngste Global Trade Alert Report ([globaltradealert.org](http://globaltradealert.org)), herausgegeben von Professor Simon Evenett und Johannes Fritz von der Universität St.Gallen (HSG), hat ein Inventar von 18'137 Unternehmenssubventionen zusammengestellt, die seit November 2008 von China, der EU und den USA gewährt wurden.*

Subventionen sind eine der wichtigsten Quellen von Disputen im Welthandelssystem. Mehr als 25 Prozent aller globalen Waren sind von Subventionen betroffen, und die Zahl der Subventionen hat sich während der vergangenen zehn Jahren verdreifacht. Während die Europäische Union, Japan und die USA die Art und Weise, wie China Subventionen einsetzt, kritisieren, argumentiert China, dass es damit nicht allein dasteht. Bislang gibt es in der WTO oder anderen Organisationen jedoch kein ernsthaftes Programm, das sich mit Subventionen im Allgemeinen befasst, und es gab auch keine ernsthaften Versuche, die Differenzen zwischen den Staaten über diese handelsverzerrenden Massnahmen auszuräumen. Bis jetzt.

Der 28. Report des Global Trade Alert (GTA) beleuchtet anhand des umfangreichen Inventars von über 18'000 Datenpunkten die Allgegenwärtigkeit von Subventionen im Welthandel. Diese neue, öffentliche Wissensbasis über Subventionen soll Regierungen ermutigen, das Thema nicht länger zu ignorieren und die Wirkung von Subventionen neu zu überdenken.

### Subventionen verzerren Wettbewerb

In dieser ersten umfassenden Bestandsaufnahme der drei grössten Subventionssysteme der Welt (China, EU, USA) fordern die Autoren Simon J. Evenett und Johannes Fritz von der Universität St.Gallen (HSG) und der St.Galler Stiftung für Wohlstand durch Handel ([SGEPT](http://SGEPT)) eine bessere Zusammenarbeit der Handelsnationen in Bezug auf Subventionen. Der neuste Global Trade Alert konzentriert sich dabei zwar auf die von den drei wirtschaftlichen Supermächten gewährten Unternehmenssubventionen, gleichwohl gibt es noch zahlreiche weitere Staaten, die aktiv Tausende von Subventionen gewähren, welche allesamt den wirtschaftlichen Wettbewerb verzerren.

Der vorliegende Report zeigt, dass der Schaden, welcher durch Subventionen angerichtet wird, nicht nur wirtschaftlicher Natur ist. Subventionen führen zu einem Kreislauf von Nachahmung und Vergeltung. Gemäss Global Trade Alert folgen auf eine Reihe von Subventionen durch eine Volkswirtschaft in der Regel sechs Monate später «Nachahmungssubventionen» durch eine andere Volkswirtschaft. Damit verfehlen Subventionen ihr Ziel, wirtschaftliches «Gleichgewicht» zu finden. Und die Herausforderung, das durch Subventionen verursachte Vertrauensdefizit zu beseitigen, ist gross.

### Weitere Themen und Kontaktdaten

Die Autoren stehen für weiterführende Gespräche über den Bericht zur Verfügung und können detaillierte Informationen über Subventionen in einzelnen Wirtschaftssektoren sowie mehreren G-20-Staaten liefern. Weitere bemerkenswerte Themen des Berichts sind das anhaltende China-Bashing im Welthandel, die zahlreichen Spannungen im Handel zwischen Staaten sowie die selbstgefällige Haltung der Europäer und Amerikaner, wenn es um Subventionskritik geht. Der Bericht geht auch auf die Notwendigkeit ein, die öffentlichen Finanzen nach Covid-19 zu sanieren, sowie auf die



implizite und weit verbreitete Annahme, dass der Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft zahlreiche Subventionen erfordern wird, was zu weiteren Handelsspannungen führen könnte.

Der ganze Global Trade Alert Report: <https://www.globaltradealert.org/reports/gta-28-report>

**Prof. Simon Evenett, Ph.D. (Englisch)**

Ordinarius für Aussenwirtschaft und Entwicklung  
Schweizerisches Institut für Aussenwirtschaft und Angewandte Wirtschaftsforschung (SIAW-HSG)  
[simon.evenett@unisg.ch](mailto:simon.evenett@unisg.ch), +41 71 224 23 15

**Johannes Fritz, Ph.D. (Deutsch, Englisch)**

Wissenschaftliche Leitung Global Trade Alert  
St.Gallen Endowment for Prosperity through Trade  
Guisanstrasse 36, CH-9010 St.Gallen  
+41 44 586 05 04, [johannes.fritz@sgept.org](mailto:johannes.fritz@sgept.org)  
[stgallen-endowment.org](http://stgallen-endowment.org)

**Universität St.Gallen (HSG)**

Die Universität St.Gallen (HSG) ist die Universität des Kantons St.Gallen und die Wirtschaftsuniversität der Schweiz. Internationalität, Praxisnähe und eine integrative Sicht zeichnen die Ausbildung an der HSG seit ihrer Gründung im Jahr 1898 aus. Heute bildet die Universität über 9000 Studierende aus rund 80 Staaten in Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Rechts- und Sozialwissenschaften, Internationale Beziehungen und Informatik aus. Mit Erfolg: Die HSG gehört zu den führenden Wirtschaftsuniversitäten Europas. Im European Business School Ranking der «Financial Times» 2020 belegt die HSG den Platz 7. Die «Financial Times» hat den Master in «Strategy and International Management» (SIM-HSG) 2021 zum elften Mal in Folge als weltweit besten bewertet. Dies im jährlichen Ranking von Master-Programmen in Management. Für ihre ganzheitliche Ausbildung auf höchstem akademischem Niveau erhielt sie mit der EQUIS- und AACSB- und der AMBA-Akkreditierung internationale Gütesiegel. Studienabschlüsse sind auf Bachelor-, Master- und Doktorats- bzw. Ph.D.-Stufe möglich. Zudem bietet die HSG erstklassige und umfassende Angebote zur Weiterbildung für jährlich rund 6000 Teilnehmende. Kristallisationspunkte der Forschung an der HSG sind ihre rund 40 Institute, Forschungsstellen und Centers, welche einen integralen Teil der Universität bilden. Die weitgehend autonom organisierten Institute finanzieren sich zu einem grossen Teil selbst, sind aber dennoch eng mit dem Universitätsbetrieb verbunden.

Besuchen Sie uns auf [Facebook](#), [Twitter](#), [Youtube](#), [Instagram](#) und [unisg.ch](http://unisg.ch)